

einfügen Flugblatt-pdf.

## Heilige Frauen im Stadtbild

### Konkreter Ablauf

Am Samstag, 2. April 2011 hielten sich drei Schauspielerinnen gekleidet als Theresa von Avila, als Mechtild von Magdeburg und als Edith Stein in der Stadt auf. Sie suchten verschiedene Orte auf, an denen viele Menschen unterwegs sind (z. B. Wochenmarkt). Die drei Frauen waren allein unterwegs, trafen aber auch zusammen und kamen ins Gespräch miteinander. Sie hielten vorbereitete Ansprachen, kamen aber auch spontan ins Gespräch mit Passanten. Sie wurden begleitet von Frauen, die den Rahmen dieser ungewöhnlichen Erscheinung aufklären konnten und ein Infoblatt verteilten.

Beim Kirchenfoyer (einer Einrichtung der Citypastoral in Münster) wurden die Zeiten und Orte der gemeinsamen Auftritte bekannt gegeben.

### Vorbereitung

Die Auswahl der Heiligen Frauen fand in der Steuerungsgruppe des Gesamtprojektes statt. Ebenso wurde dort der allgemeine zeitliche und örtliche Rahmen festgelegt. Es war der Steuerungsgruppe wichtig wenigstens eine Heilige dabei zu haben, die einen Münster-Bezug hat. In diesem Fall war das die Heilige Edith Stein. Eine Frau aus der Steuerungsgruppe hatte die Arbeitspaketverantwortung für dieses Projekt, so dass eine stete Kommunikation mit den Ausführenden möglich war.

In Kooperation mit der Arbeitsstelle Feministische Theologie und Genderforschung der Universität Münster erarbeiteten im Wintersemester Studierende gemeinsam mit den Schauspielerinnen den Hintergrund dieser heiligen Frauen und mögliche Texte und Inhalte. Danach konnten die Schauspielerinnen in der persönlichen Auseinandersetzung ihr je eigenes Skript erarbeiten.

Mit den Schauspielerinnen Miriam Leidinger, Silvia Steinberg und Ulrike Kinbach wurde ein Honorar verabredet (weitere Auftrittsverpflichtungen müssen jeweils mit den Schauspielerinnen individuell vereinbart werden. Die E-Mail-Adressen können unter [frauen@bistum-muenster.de](mailto:frauen@bistum-muenster.de) abgefragt werden). Es lag zum großen Teil in ihrer Gestaltungskraft, die Frauen der Kirchengeschichte lebendig werden zu lassen.

### Was zum Gelingen beigetragen hat

Ziel dieses Teils der Entdeckungstour sollte die Verlebendigung weiblicher Spiritualität im Alltag der Stadt und der Passanten sein, auch wenn es sich um Kurzkontakte handelt. Ihre Ansichten zu Gott, zum Glauben und zur Kirche wurden hörbar und bekamen durch die Schauspielerinnen eine konkrete Gestalt. Die Verkleidung, die Sprache und Originalzitate oder Gebete unterstrichen die Wirkung. Das ist wirklich gut gelungen.

Es ist unter Umständen nötig, Genehmigungen von den Orten einzuholen, an denen gespielt wird. Sobald Lautsprecher verwendet werden, ist der Auftritt immer genehmigungspflichtig. Wenn man diesen Auftritt als Straßentheater einstuft, darf man im öffentlichen Raum überall sein. Auf privaten Gelände ist stets die Erlaubnis des Besitzers einzuholen. Das gilt auch für Kirchplätze.

### Öffentliche und persönliche Schilderungen zu den Heiligen im Stadtbild

[http://www.bistum-muenster.de/index.php?cat\\_id=14484&myELEMENT=222812](http://www.bistum-muenster.de/index.php?cat_id=14484&myELEMENT=222812)

Persönlicher Eindruck von Dr. Aurica Nutt

An dieser Veranstaltung war ich als Vorbereitende mit beteiligt und kann sie sicherlich nicht vollkommen neutral beurteilen. Es scheint mir jedoch, dass das Ziel der Spiritualität von Frauen Raum zu geben schon allein durch die Tatsache erfolgte, dass Frauen – nämlich die Schauspielerinnen – im öffentlichen Raum die Stimme erhoben und diesen Raum „bespielten“. Die Aktualität und Lebendigkeit von Spiritualität wurde durch die Identifikation mit den historischen Frauenfiguren erfahrbar; außerdem wurde durch das Aufzeigen der spirituellen Kompetenz von Frauen in der Geschichte der Kirche ein Raum für die Wahrnehmung solcher Kompetenzen heute eröffnet.

Ob - wie in den Zielen der Entdeckungstour benannt – eine „Berührung im Glauben“ erfolgte, vermag ich nur schwer zu beurteilen: Durch die oft unruhige Situation auf der Straße war diese sicherlich nur eingeschränkt möglich. Vor allem der Teil auf der Stubengasse, in dem es um die mystischen Erfahrungen der drei Figuren gehen sollte, war kaum zu realisieren: Sowohl die schlechte Akustik als auch ein weitestgehend desinteressiertes Publikum ließ die Intensität und Kraft der mystischen Erfahrungen „untergehen“. Als gelungene Momente im Hinblick auf dieses Ziel sind sicherlich die

Begegnung von „Edith Stein“ und „Teresa von Avila“ vor der Überwasserkirche sowie das Verlesen des Briefes Edith Steins vor dem Eingang zum Dom zu bezeichnen. Das Ziel, die „Begegnung in Vielfalt“ durch diese Veranstaltung zu erwirken, gelang insofern, als dass – durch das Gesamtszenario, aber auch die Auswahl der Texte – auch Frauen außerhalb der Kirche angesprochen wurden. Als besonders hoch ist der innovative Charakter der Veranstaltung einzuschätzen.

Als einziger Kritikpunkt muss die Kommunikation darüber genannt werden, zu welchem Zeitpunkt die Schauspielerinnen wo zu finden sein würden. Da hier kurzfristige Änderungen vorgenommen wurden, suchten viele interessierte Frauen die Darstellerinnen vergebens.

Deshalb zwei Verbesserungsvorschläge: Im Vorfeld sollte eine sehr sorgfältige Auswahl der „Spielorte“ in der Stadt erfolgen und eine präzise Kommunikation über den Ort des Geschehens, den die Schauspielerinnen nicht eigenmächtig verändern dürfen. Denkbar wäre übrigens auch der Auftritt von lediglich einer oder zwei Mystikerinnen und/oder die Aufführung der erarbeiteten Rollen als Theaterstück in einem geschlossenen Raum.

Dr. Aurica Nutt  
Wissenschaftliche Assistentin  
Arbeitsstelle Feministische Theologie und Genderforschung  
Katholisch-Theologische Fakultät  
Westfälische Wilhelms-Universität Münster  
Hüfferstr. 27  
48149 Münster

Telefon: 0251 8330047

[www.uni-muenster.de/FB2/personen/tff/nutt.html](http://www.uni-muenster.de/FB2/personen/tff/nutt.html)